

Universitätsbibliothek Basel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare =
Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die Bibliographien, d. h. die Verzeichnisse der erschienenen Bücher, neuerdings auch der Zeitschriftenaufsätze, sind der älteste Zweig der Bibliothekliteratur¹¹⁾. Der erste Versuch stammt von Johannes Trithemius, *Liber de scriptoribus ecclesiasticis*, Basel 1494. Der «Vater der Bibliographie» ist Konrad Gessner, der deutsche Plinius, mit seiner *Bibliotheca universalis*, Zürich 1545, in welcher er die gesamte lateinische, griechische und hebräische gelehrte Literatur seiner Zeit zusammenstellte. Diese Literaturgattung blühte üppig im Zeitalter der Polyhistoren in Verbindung mit der Gelehrten-geschichte bis zu Meusel und Jöcher. Mit 1800 stirbt diese Gattung ab, und die Spezial- und Nationalbibliographien beginnen mit Brunet, Ebert u. a. Der Buchhandel und die Nationalbibliotheken übernehmen die nationalen Grundbibliographien; die wissenschaftliche Bibliographie folgt im 19. und 20. Jahrhundert der Spezialisierung der Wissenschaften nach, bis schliesslich 1925 im Auftrag des Völkerbundes von Marcel Godet ein *Index bibliographicus* geschaffen werden muss, damit man nur die Uebersicht hat, nicht über die Einzelbibliographien, — denn 1885 zählte die Abteilung Bibliographie in der Pariser Nationalbibliothek bereits 39 000 Nummern — sondern nur über die bibliographischen Periodica. Die zweite Auflage 1931 zählt 1900 Titel auf.

(Fortsetzung folgt.)

Universitätsbibliothek Basel.

Der Bibliotheksstab betrauert den am 15. März nach kurzer Krankheit erfolgten Hinschied der Assistentin Frl. *Marie Spiess*. Die Verstorbene verwaltete im Hauptamt mit grosser Hingabe und Sachkenntnis die Karten- und die Porträtsammlung unseres Instituts. Sie erschloss beide Sammlungen durch die Herstellung beziehungsweise Fortführung vortrefflich angelegter Kataloge. Die frei gewordene Stelle wird voraussichtlich auf dem Beförderungswege besetzt. Schw.

Genève. Bibliothèque publique et universitaire.

Depuis bien des années, la Bibliothèque publique est à l'étroit. Aujourd'hui, les moyens de fortune qu'on emploie en pareille occurrence sont épuisés. Différents projets d'agrandissement soumis dès

¹¹⁾ Vgl. Gg. Schneider, *Handbuch der Bibliographie*, 4. A., S. 1—35.